

binnen 20 Tagen bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen, wenn sie bei der Verweisung berücksichtigt werden wollen.

Murrhardt, den 6. August 1852.

P. Amtsnotariat. Häcker.

M a u b a c h.

Schafwaide = Verleihung.

Der Pacht der hiesigen Schafwaide geht bis Michaelis d. J. zu Ende und wird solche Samstag den 14. d. M. Nachmittags 2 Uhr auf weitere 3 Jahre im Aufstreich im hiesigen Gemeinderathszimmer ver-



leihen, wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß auswärtige sich mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen zu versehen haben. Der Pächter ist berechtigt, bis zur Ernte 75, und nach der Ernte seine Herde bis auf 300 Stück Schafe zu erhöhen; die Bürger werden alsdann 75 Stück Schafe einschlagen. Die weiteren Bedingungen, Wohnung, Stallung zc. betreffend, werden bei der Verleihung bekannt gemacht.

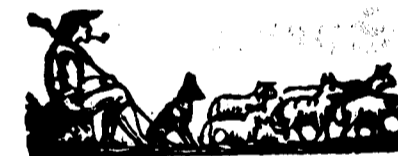
Den 1. August 1852.

Gemeinderath.

H o h n w e i l e r.

Schafwaide = Verleihung.

Dienstag den 24. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr soll die Winterschafwaide hiesiger Gemarkung, welche 150 - 200 Stück Schafe ernährt, in der Behausung des Anwalts auf 3 Jahre verpachtet werden, wozu Liebhaber höflich eingeladen werden.



Den 7. August 1852.

Anwalt Schneider.

Allmersbach, Oberamts Bachnang.

Liegenschafts- u. Fahrniß-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Kaufmanns Christian Lausterer dahier, wird am Dienstag den 24. August d. J. auf hiesigem Rathhaus zum Verkauf und Aufstreich gebracht:

- Ein einstodriges Wohnhaus und eindarnigte Scheuer unter einem Dach, sammt der vorderen Ladeneinrichtung, und einem Gemüsegarten dabei;
1/8 Mrg. 4,6 Rth. Gemüse- und Baumgarten in der Nähe des Hauses;
3/8 Mrg. 7,5 Rth. Acker in Bergäckern;
3/8 Mrg. 44,9 Rth. in Ebenäckern;
3/8 Mrg. 12,3 Rth. Wiesen;

Liebhaber hiezu wollen sich an gedachtem Tag Mittags 3 Uhr, auswärtige mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen, dahier einfinden. Mit dem aufgestellten Güterpfleger Ochsenwirth Schlehner kann jedoch schon vorher ein Kauf abgeschlossen werden.



Am gleichen Tag von Mittags 11 1/2 Uhr an wird die vorhandene Fahrniß in dem Wohnhaus des Lausterer gegen baare

Bezahlung verkauft werden. Den 30. Juli 1852.

Schultheißenamt. Ackermann.

D y p e n w e i l e r.

Liegenschafts = Verkauf.

Aus der Gantmasse des Gottlieb Heib, Schneiders von hier, wird die vorhandene Liegenschaft, bestehend in:

- Der Hälfte an einer zweistodrigten Behausung in der Schloßstraße,
1 Brtl. Acker im Gemeindeboden,
Markung Strümpfelbach:
1 Brtl. im Starkensfeld,

am Freitag den 27. August d. J. Vormittags 8 Uhr auf hiesigem Rathszimmer zum Verkauf gebracht, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 22. Juli 1852.

Gemeinderath.

D y p e n w e i l e r.

Liegenschafts = Verkauf.

Aus der Gantmasse des Joseph Schüss, Schäfers, wird Freitag den 27. August d. J. Vormittags 10 Uhr auf dem hiesigen Rathszimmer folgende Liegenschaft zum Verkauf gebracht:

- Der vierte Theil an einer 2stodrigten Behausung an der Landstraße mit 5 Rth. Garten dabei.
W e i n b e r g:
Die Hälfte an 1 1/2 Brtl. 16 Rth.,
2 Brtl. Acker in der Seehälben.

W i e s e n:
2 Brtl. in der Erlenklingen.

Markung Zell:
1 Brtl. im Steighau,

wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 22. Juli 1852.

Gemeinderath.

S e c h s e l b e r g.

Liegenschafts = Verkauf.

Aus der Gantmasse des Leonhardt Weber, Tagelöhners von Sechselberg kommt dessen Liegenschaft am

Mittwoch den 1. September d. J. Vormittags 10 Uhr

auf dem Gemeinderathszimmer dahier zum öffentlichen Verkauf, bestehend in:

- Der Hälfte an einem Wohnhaus u. Scheuerlen,
ca. 3 1/2 Brtl. Acker,
ca. 1 Mrg. 1/2 Brtl. Wiesen,
ca. 2 1/2 Brtl. Weinberg,

wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 29. Juli 1852.

Gemeinderath.

Sechselberg. Liegenschafts = Verkauf.

Aus der Gantmasse des Joh. Georg Schramm, Tagelöhners von Waldenweiler, kommt dessen Liegenschaft am

Mittwoch den 1. September d. J.

Nachmittags 2 Uhr in dem Wohnhause des Anwalt Schramm von da zum öffentlichen Verkauf, bestehend in:

- Der Hälfte an Einem 2stodrigten Haus,
33 Rth. Gras- und Baumgarten,
ca. 2 1/8 Mrg. Acker,
ca. 1 1/8 Mrg. Wiesen,
ca. 1/8 Mrg. Wald,

wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 29. Juli 1852.

Gemeinderath.

H e u t e n s b a c h.

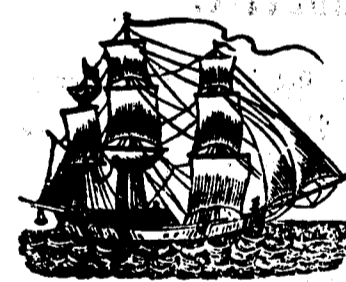
Liegenschafts = Verkauf.

Aus der Gantmasse des Jakob Seiter, Maurers von hier, wird am Dienstag den 24. August Nachmittags 2 Uhr auf dem hiesigen Rathszimmer verkauft:

Ein zweistodriges Wohnhaus, oben im Weiler an dem Fahrweg nach Oberweiffach, sodann Feldgüter:

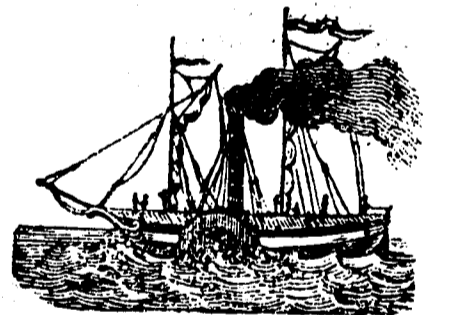
1/8 Mrg. 11,4 Rth. in Langenwiesen, mit Einkorn angeblümt und

1/8 Mrg. 32,4 Rth. in den Fuchsgärten, mit Bäumen besetzt.



Sür Auswanderer!

Die einzige regelmäßige Postschifflinie zwischen London und New-York



befördert innerhalb 20 - 30 Tagen auf ihren 16 rühmlichst bekannten gekupferten, schnellsegelnden Dreimasterschiffen I. Klasse am 6., 13., 21. und 28. eines jeden Monats mit Inbegriff freier Beköstigung und Logis während des Aufenthalts in London und der wöchentlichen Lieferung auf dem Schiff während der ganzen Seereise von 5 1/2 Pfund Zwieback, 2 Pfund Reis, 3 Pfund Mehl, 4 Loth Thee und 1 Pfund Zucker, Bezahlung des gesetzlichen Kopfgebld in Amerika,

Von Mannheim nach New-York:

Erwachsene 46 fl.
und Kinder von 1 bis 12 Jahren 33 fl.
bei Partien noch bedeutend billiger,

Von Mannheim nach New-Orleans:

Erwachsene 58 fl.
Kinder unter 12 Jahren 40 fl.
bei Partien ebenfalls billiger.

Säuglinge unter 1 Jahr sind frei. Jeder Erwachsene hat auf dem Rhein zwei Centner, zur See aber alles bei sich führende Reisegepäck frei; und wird eine jede Expedition durch einen zuverlässigen Condukteur von Mannheim bis London begleitet.

Zum Abschluß von Verträgen empfiehlt sich ergebenst

J. Berthold, Hauptagent in Bachnang.

B a d n a n g.

Fahrniß = Auction.

Am nächsten Freitag den 13. d. M., von Morgens 8 Uhr an, wird aus der Verlassenschaft der verst. Kanzlist Braun's Wittwe eine Fahrnißauktion gegen baare Bezahlung vorgenommen werden und hiebei insbesondere vorkommen: Frauenkleider, Bettgewand, Leibweißzeug, Schreinwerk und allgemeiner Hausrath. Die Liebhaber werden in das Kammacher Singig'sche Wohnhaus bei der Post eingeladen.
Den 9. August 1852.



B a d n a n g.

Schlachthaus.

Das K. Ministerium des Innern hat nach Erlass vom 22. Juli 1852 die von der Gemeindebehörde in Badnang beschlossene Herstellung eines Schlachthauses, für welche sehr gewichtige polizeiliche Gründe sprechen, ganz zweckmäßig und lobenswerth gefunden, und die gegen diese gemeinnützige Einrichtung vorgebrachten, theils ganz unrichtigen, theils jedenfalls höchst unerhebliche Einwendungen einiger Metzger zu Badnang nicht zu berücksichtigen gewußt.

Unteren Dresselhof.

Fahrniß = Verkauf.

Nächsten Freitag den 13. d. M., von Morgens 8 Uhr anfangend, beabsichtige ich in meiner Wohnung eine Fahrniß = Auction durch alle Rubriken, inbegriffen der Wagen, Pflüge, Eggen, Fässer, eine noch gute Puzmühle u., abzuhalten, und lade hierzu recht viele Kaufliebhaber höflichst ein.
Den 9. August 1852.

Michael Ruff er.

Getraute, Geborene und Gestorbene der Stadt Badnang.

Getraute:

- 4. Juli: Wilhelm Jung, B. und Rothgerber, ledig, mit Marie Luise Haar.
- 11. — Christian Gottlieb Ruppman, B. und Nagelschmied, ledig, mit Caroline Margarethe Hellmuth.
- 25. — Wilhelm Körner, B. und Weber, ledig, mit Caroline Luise Schad aus Waldbrems.

Geborene:

- 2. Juli: Caroline Friederike, T. des Jakob Friedr. Pfeleiderer, B. und Secklers.
- 5. — Jakob Gottlob, S. des Daniel Layer, B. u. Bauer in Oberschönthal.
- 7. — Friederike Caroline, T. des Christoph Friedr. Dettinger, B. und Fuhrmanns.
- 12. — Caroline Luise, T. des Gottlieb Eisenmann, B. und Glasers.

13. Juli: Luise Marie, T. des Karl Weigle, B. und Metzgers.

24. — David Friedrich, S. des Adam Friedrich Häußermann, B. und Hirschwirths.

Gestorbene:

- 5. Juli: Luise Christiane, T. des Gottfried David Stelzer, B. und Schusters, an Krampfhusten, 1 Jahr weniger 12 Tag alt.
- 7. — Friedrich August, S. des Jakob Friedrich Mögler, B. u. Schäfers, an Brechruhr, 2 M. alt.
- 7. — Ernst Ludwig, S. des Joh. Friedrich Müller, B. und Rothgerbers, an Gichtern und Durchfall, 1 M. 3 T. alt.
- 10. — Georg Jakob Beck, B. und Bäcker, Ehemann, an Hirnschlag, 65 J. 3 M. 22 T. alt.
- 10. — Gottlieb Friedrich, S. des Tobias Friedrich Riedel, B. und Schäfers, an Krampfhusten, 2 J. 11 M. 4 T. alt.
- 15. — Johann Georg Forstner, ledig, an Brustwasserfucht, 65 J. 9 M. 19 T. alt.
- 18. — Johann Jakob Häußler, B. u. Steinhauer, Ehemann, an Lungenschwindsucht und hinzugetretenem Blutsturz, 51 J. 5 M. 7 T. alt.
- 19. — Eberhardine Wilhelmine Luise Braun, Witwe, an Wasserfucht, 68 J. alt.
- 23. — Jakob Gottlob, S. des Daniel Layer, B. und Bauers in Oberschönthal, an Gichtern, 18 T. alt.
- 30. — Regine Barbara Breuninger, ledig, an Unterleibslähmung, 64 J. 4 M. 25 T. alt.
- 31. — Luise Karoline, T. des Johann Gottfried Dautel, B. und Schusters, an Gichtern, 2 M. 9 T. alt.

Die Fruchtbarkeit der 52ger Jahrgänge früherer Jahrhunderte.

Anno 1552 ist Frucht und Wein und allerlei Küchenspeisen wohl und aufs Beste gerathen; es war ein dürres Jahr und alles früh auf der Bahn. Der Scheffel Korn galt 2 fl., der Eimer Wein durchschnittlich 3 fl.

Anno 1652 gab es einen feinen Frühling, in dem Maien aber hatte man fast alle Tage Donnerwetter und große schädliche Plazregen, der Wein war zwar frühe auf der Bahn, daß man an Pfingsten schon blühende Trauben gefunden, und 8 Tage vor Johannis alles verblühet, allein in dem Herbstmonat fiengen die Trauben an zu faulen, sonderlich wo ein Weinberg feist und in gutem Bau gewesen. Nach Johanni gab es wieder alle Tage Wetter, und wurden dadurch im Lande viele Menschen erschlagen. Sonsten war die Frucht wohl gerathen, den 1. Oktober fieng man an zu lesen und gab es mehr Wein, als man vermeint, und wurde ein reicher Herbst nicht nur, sondern auch ein guter Wein eingebracht. Der Scheffel Dinkel galt 1 fl. 12 kr., der Eimer Wein 8 — 10 fl. Weil eine gemeine Klage unter den Bauersleuten, daß, obchon die Früchten und andere Sachen in recht wohlfeilem Preis zu haben, dennoch die Kaufleute, Handwerker und Ehehalten auf dem vorher üblichen Preis ver-

blieben, besonders in Ansehung des Leders, da doch eine Kuh um 8 — 10 fl. verkauft wurde, so wurde von Herzog Eberhard ein gewisser Tax publicirt, derselbe aber schlecht gehalten..

Anno 1752 gab es wieder ein sehr fruchtbares Jahr, der sehr mittelmäßige Wein galt 10 fl. in Weilstein.

Zustand der Negerklaven in Brasilien.

(Nach den Transatlantic Rambles, by a Rugbeau.)

Das Erste, was mir in Rio auffiel, war die unzählige Menge der Schwarzen, die in jedem Straßenwinkel zu sehen sind. Man begegnet ihnen auch in den Vereinigten Staaten, aber das Bild ihrer tiefen Entwürdigung erscheint uns nirgends so scharf ausgeprägt, als in Brasilien. Sklaverei ist überall Sklaverei; allein hier zeigt sie sich auf offener Straße gebrandmarkt, siech, nackt. Es hält zuweilen schwer, sich den Schwarzen in den Südstaaten als einen Sklaven zu denken, wenn er Sonntags im schmucksten Anzuge und in der lustigsten Stimmung herumerschleudert, oder wenn er Fuß und Geige, nimmer ermattend, dem Dienste einer rustigen Dinah oder Eufannah auf dem Tanzboden weicht. Hier kennt die Sklaverei keine solche Verkleidungen; hier zeigt sie sich unverhüllt in ihrem ganzen Ekel und Elend. Unter der schmutzigen Gruppe im Winkel jener Straße, wo Jeder mit seinem Korbe zur Seite harret, bis Einer kommt und ihn miethet, ist Alles niedergedrückt, stumm. Sie scheinen ihre Lage nicht zu fühlen, sie sind lange dagegen abgehärtet worden; allein nimmer hört Ihr, wie in einer ähnlichen Gruppe in Virginien oder Louisiana, den munteren Scherz, den belebten Wortstreit um Nichts, das schallende Gelächter, das in jedem Gliede zuckt. Niedergeschlagen lassen sie den Kopf hängen und scheinen ohne alles Bewußtseyn. Die schönste Race der Schwarzen sind die Minas; sie unterscheiden sich leicht von den übrigen durch ihren schönen Wuchs, durch gagatschwarze Farbe und durch eine Brandmarke auf der Nase. Sie messen bisweilen sechs Fuß, und die Weiber haben eine verhältnißmäßige Größe. Als sie zuerst von der Küste kamen, hatten sie ein stolzes Aussehen und eine gewisse edle Haltung, die ein Monat in dem Sklavenschiff nicht brechen konnte, aber ein jahrelanges Keuchen unter schweren Lasten macht aus ihnen ganz veränderte Geschöpfe. Die Weiber haben eigenthümlich sanfte Augen und lange Wimpern. Die andern Stämme sind nicht leicht zu unterscheiden, da sie alle zu dem wollhaarigen, glattnasigen, mongolischen Schlag gehören. Auf eigne Weise wird ein Neger bestraft, der sich eines Raufsches schuldig gemacht hat. Er wird nicht eingesperrt, das würde dem Herrn keinen Gewinn bringen; nur der Kopf wird eingekerkert, indeß der übrige Theil des Körpers und seine Gliedermaßen den freien Gebrauch behalten und von nachhaltiger Wirkung ist diese Art der Einkerkelung obendrein. Ein eisernes Kopfstück,

halb Maske, halb Helm, wird ihm aufgesetzt und im Nacken festgeschloffen. Zwei Löcher sind darin für die Augen und zwei für die Nüstern. Es ist ihm rein unmöglich, durch diesen geschlossenen Helm einen Tropfen zu trinken, und so geht er umher, ein Gegenstand der Verpottung unter seinen Genossen und ein abschreckendes Beispiel der Folgen der Flasche.

Etwa eine Tagereise von der Stadt in einer Waldschlucht, die ein Liebhaber des Naturschönen wohl vor Allem zu seinem Lieblingsplätzchen wählen dürfte, begegnete ich einem Trieb neuangekommener Schwarzer, die so eben aus dem schauerhaften Kerker eines Sklavenschiffes erlöst worden waren. Kaum hätte ich es für möglich gehalten, daß in dem engen Raume einer so beschränkten Zahl eine solche Summe menschlichen Elends zusammengebrängt seyn könnte. Und — teuflisch-höhnender Contrast! — an der Spitze der wohlgepflegten, wohlberittenen und wohlbewaffneten Treiber ritt der Führer, einen Doppelhacken im Arme und einen grausamen Riemen an der Seite. Er grüßte mich höflich, als er mir näher kam; allein, obgleich an mancherlei Gestalten der Sklaverei gewöhnt, konnte ich ihm kaum danken; denn hinter ihm wankte der Haufe herbei, gebeugt unter übermäßigen Lasten. Es war ein grauser Anblick, als hätte ein gewaltiges Grab aus gähnendem Nacken seine verwesten Bewohner, mit einem schwachen Rest alten Lebens ausgestattet, wieder auf die Erde gespieen. Die gläsernen Augen, die sich eben unter Schmerzgefühlen hoben und dann wieder schwer niederfenkten; die weißen Zähne, die aus ihren verschrumpften Decken hervorblickten, erzählten Euch, wie Ihr vorübergeht, von einem anderen Daseyn; und wenn Ihr diese Gestalten ansahet: das gebogene, spitzknochige Knie, den Schenkel, den man mit Einer Hand umfassen, die Rippen, die man mit entsetzlicher Deutlichkeit zählen konnte da verschwand augenblicklich jeder Gedanke, daß diese Geschöpfe zu unserer Gattung gehören, daß es mit denselben Hoffnungen, Begierden und Leidenschaften begabte menschliche Wesen seyen. Die Männer trugen bloß einen Streifen Kattun um die Lenden gewunden, die Frauen einen groben Unterrock, der locker an den dürren Gliedern herabhieng. Ihr langsamer Gang entsprach der Bewegung ihrer Führer im Vorder- und Nachzuge, die auf ihren Maulthieren unter dem Schatten seidener Sonnenschirme unbekümmert einerschleuderten. Es war ein heißer Tag, und da sie eben an einen Bach kamen, wurde ihnen zu trinken gestattet, was sie dann mit solcher Gier thaten, daß man sich beim Anblick dieser übergebogenen, gewundenen, narbenvollen Zerrgestalten fragen mochte: Sind das Gottes Gebilde?

Polnischer Leichtsin.

In einem Dorfe unweit Sano in Oesterreichisch-Galizien starb einem Bauer die Frau im Wochenbette. Sie war ein gutes, arbeitames Weib, die sich stets mit der nöthigen Unterwerfung in die Launen ihres Eheherrn gefügt hatte und deshalb

auch von diesem aufrichtig beweint wurde. Wie dort allgemein üblich, gieng auch Kuba — so hieß der Wittwer — in die nächste Kirche, um von dort Kreuz und Lampe zu holen, die bei den Toden aufgestellt werden. Auf dem Rückwege begegnet er einem Mädchen aus dem Nachbarorte, das er mit den Worten anredete: „Weißt Du schon, Paraska, daß meine Alte gestorben ist?“ worauf diese ihm antwortete: „Nun, wenn sie todt ist, so gebe ihr Gott den ewigen Frieden.“ — Das ist leicht gesagt,“ erwiderte jetzt der Mann, der kurz zuvor noch den Verlust seiner Frau so aufrichtig beweint hatte, „sie hat's überstanden, aber mit mir ist's desto schlimmer. Ich habe große Ausgaben und weiß nicht, wo ich's hernehmen soll. Die Kartoffeln sind misrathen, der Kohl ist auch nicht so reichlich, wie er seyn sollte, das Getreide gibt nur spärlich aus, und wir haben schon vor der Ernte vom neuen gezehrt. Dazu noch die vielen Kosten; gestern habe ich taufen lassen, heute ist mir meine Alte gestorben, morgen soll sie begraben werden, und den Sonnabend muß ich doch an die Verlobung denken, denn im Hause fehlt die Wirthin, den drei Kindern die Mutter. Was meinst Du, Paraska,“ fügte er nach einer Weile noch hinzu, „hast Du Lust zu mir? ich käme dann übermorgen mit einem Fäßchen Brantwein auf die Werbung zu Dir.“ Ohne sich lange zu bedenken, antwortete das Mädchen: „Meinetwegen.“ — „Denke an Dein Wort, Paraska,“ sagte Kuba, „und laß mich nicht vergebens den Weg zu Euch machen. Bist Du's nicht, so ist's eine Andere; an Weibskleuten ist kein Mangel.“ — „Nein, nein, fürchte nichts, ich werde schon Wort halten,“ entgegnete das Mädchen, und mit dieser Versicherung trennten sich Beide. Kuba besorgte das Nöthige in Betreff des Begräbnißes, und Paraska machte ihre Einrichtungen zur Hochzeit. Freitag in der Frühe gieng jener mit schweren Seufzern hinter dem Sarge seiner Frau und Tages darauf mit dem Fäßchen auf dem Rücken auf die Freie. Die Sache kam sofort in Richtigkeit; den folgenden Tag war das erste Aufgebot, an einem Feiertage mitten in der Woche das zweite, und den Sonntag darauf das dritte nebst der Trauung, nach welcher es sehr lustig und lärmend zugieng. Kuba hatte also in einem Zeitraume von anderthalb Wochen Kindes-taufe, den Todesfall seiner Frau, Begräbniß, Werbung, Aufgebot und Trauung, die Kinder eine Stiefmutter und die Wirthschaft ihre Hausfrau.

Tages . Ereignisse.

— Nach dem Nürnberg. Correspondenten sind die Verhandlungen Oesterreichs und Preußens mit Dänemark von dem Bundesstage mit Ausnahme von zwei Stimmen bestätigt worden. Die mittlern Staaten aber sollen ihre Zustimmung nur mit Ausdrücken des Bedauerns gegeben und namentlich darauf hingewiesen haben, daß für manche Dänemark gemachte Zugeständnisse keine entsprechende Gegenleistung ausgewirkt worden sey. Eine Verwahrung

der Rechte des deutschen Bundes und die Erwartung, daß Dänemark die vertragsmäßigen Rechte Holsteins achten werde, wurde beigelegt.

— **Kendsburg, 1. August.** Mit dem Abtragen der Schanzen geht es rasch vorwärts und ist die der Stadt zunächst belegene beinahe schon dem Erdboden gleich gemacht. Sieht man die Menge des Materials, Holz ic., welches zum Aufbauen einer Schanze gehört, auf einen Platz aufgehäuft, so kann man sich einen kleinen Begriff davon machen, mit welchem bedeutenden Kostenaufwande der Bau derselben verbunden ist und welche große Summen allein die hier in der Nähe der Festung angelegten gekostet haben mögen. (S. W.)

— Es heißt, die schleswig-holsteinischen Soldaten sollten nach Dänemark und die dänischen Soldaten in die Herzogthümer verlegt werden.

— Die „Oesterr. Corresp.“ schreibt: Die russische Regierung hat allen ihren Missionen untersagt, von nun an den fremden Handwerkern, Gesellen, Lehrlingen und anderen dergleichen Arbeitern unter was immer für einem Vorwande ihren Pässen das Visa nach Rußland zu ertheilen; sie sollen dies selbst dann nicht thun, wenn derlei Reisende zur Unterstützung ihres Aufsuchens Documente beibringen, welche zur Vidirung bisher als genügend betrachtet worden sind.

— **Wien, 2. August.** Außer den kaiserl. Familiengliedern werden im Laufe dieses Monats in Ischl die Königin von Holland, der König von Griechenland, die Großherzogin Stephanie von Baden und die Erzherzogin Sophie erwartet. Letztere soll schon morgen dajelbst eintreffen.

— **Ibrailla (Donaufürstenthümer), 19. Juli.** Ein furchtbarer Orkan hat hier gewüthet u. mehrere Schiffe umgestürzt. Viele Menschen verloren ihr Leben, jedes Schiff hat mehr oder weniger Schaden gelitten; auf dem festen Lande in der Strecke von 10 italienischen Meilen wurden Dächer und Rauchfänge umgeworfen, und es blieb kaum ein Halm Getreide oder Gerste auf den Feldern unversehrt. (Lloyd.)

— Zu ihrem Otktoberfest haben sich die Münchner etwas ganz Besonderes bestellt — einen fürstlichen Kunstreiter. Aus Athen trifft der Fürst Baluca mit 120 Reitpferden, 2 Löwen, 4 Tigern und 6 Hirschen ein, um Vorstellungen zu geben. Seine Truppe ist 80 Mann stark, darunter 8 Mohren und 8 Mohrinnen.

— In Berlin macht eine Hellschere viel Aufsehen. Es ist ein 19jähriges Mädchen, eine Französin von Geburt, liegt den größten Theil des Tages in festem, gesundem Schlaf und erst mit Eintritt der Dämmerung zeigt sich die nervöse Aufregung; in welcher sie oft wunderbare Aufschlüsse über Dinge aus der Ferne gibt, die sich auch bestätigen.

— Zur kurzen Blüthezeit der Prachtblume *Victoria regia* wird in Berlin wie zu einem Feste eingeladen. Die Pflanze im botanischen Garten befindet sich in einem weiten von einem Glashaub überdeckten Becken und hat neun runde Blätter von der Größe eines Tisches zu vier Personen ge-

trieben. Die Blume blüht von 4 Uhr Nachmittags, wo sie aufbricht, bis Nachts, wo sie sich schließt, schneeweiß und bis Morgens 9 Uhr folgenden Tages rosenfarben. Die Blätter sind so stark, daß über eines ein Brett mit einem Centner Eisen beschwert gelegt werden konnte, ohne daß es brach.

— Die Didask. enthält eine Fortsetzung ihres sehr ausgedehnten Berichtes über das Düsseldorf'sche Lieberfest, aus dem wir nur entnehmen, daß das Fest von circa 1500 Sängern mit 61 Fahnen besucht wurde. Unter den 29 Deputationen von Gesangsvereinen wird besonders auch die von Heilbronn erwähnt.

— Bei Burglengfeld in Bayern wurde eine Dienstmagd von einem Manne überfallen, niedergeworfen und mit Schlägen mißhandelt. Dann schnitt ihr der Mann die Haare und beide Ohren dicht am Kopfe ab und warf sie in den nahen Fluß. Das Mädchen hatte noch Kraft genug, sich zu retten, liegt aber todkrank nieder. Da der Name des Verbrechers in den Berichten genannt wird, wird er der Strafe nicht entgehen.

— Ein Fräulein Emilie Luther, protestantische Lehrerin in Dortmund, nicht bloße Namensverwandte, sondern wirklicher Nachkomme von dem Reformator, hat sich mit dem vormaligen katholischen Priester J. de Geest aus Mecheln verheirathet.

— In einer preussischen Stadt ist eine Dame wegen Meineids in Untersuchung genommen worden, weil sie bei den beschworenen Fragen aus Eitelkeit ihr Alter um 12 Jahre zu niedrig angegeben hatte. Die Justiz ist ungalant.

— **Köln, 5. August.** Der Cardinal-Erzbischof Johannes von Geißel reiste diesen Morgen von hier ab nach dem Schlosse Etenkofen in der Pfalz, um den König Ludwig von Bayern zur Besichtigung unseres Domes einzuladen.

— In den Ruinen von Niniveh hat man einige unverfaulte Balken aus Maulbeerbaumholz gefunden, die aller Wahrscheinlichkeit nach über 2500 Jahre alt seyn müssen.

— In New-York ist ein großes Schiff voll Staub angekommen, Goldstaub aber aus Californien und unter Brüdern 2,200,000 Dollars werth.

— **Stuttgart, 7. August. 157. Sitzung** der Kammer der Abgeordneten. Am Ministerische die Staatsräthe v. Linden, v. Plessen und v. Knapp.

Auf der Tagesordnung steht der Bericht der Finanzkommission über verschiedene von der 2. Kammer beschlossene Abzüge zum Hauptfinanzetat, welchen die 1. Kammer und die Regierung nicht beige-treten sind. Diese Abzüge sind:

- 1) 1300 fl. an der Exigenz für ständige Civilpensionen, zurückgenommen, so daß auf drei Jahre nunmehr 1,014,000 fl. verwilligt wären.
- 2) 5000 fl. an den Militärpensionen, zurückgenommen, daher die volle Exigenz von jährlich 211,800 fl. genehmigt.
- 3) Für den ersten Vorstand des Obergerichtsbereichs wird der Abzug von 700 fl. zurückgenommen, volle Exigenz 3600 fl. verwilligt.

4) Die Personalanlagen für Staatsanwälte im Ganzen 900 fl. werden jetzt verwilligt.

5) Für die Rubrik „gerichtliche Strafanstalten“ werden nachträglich zu baulichen Einrichtungen 8000 fl. verwilligt.

6) 800 fl. für einen Affessor bei der Forstabtheilung, früher abgelehnt, werden jetzt verwilligt.

Zwei frühere Beschlüsse in Betreff der Staatsschuld werden zurückgenommen und schließlich

7) zur Vermehrung des Landjägercorps die Erlangung der Regierung von 67,000 fl. mit 48 gegen 34 Stimmen verwilligt. (N. L.)

— **Stuttgart, 7. August.** Seit einigen Tagen bildet das Verzeichniß der Schenkungen, welche J. K. K. Hoheit die Frau Kronprinzessin den verschiedenen Wohlthätigkeitsvereinen des Landes zuschießen lassen, eine stehende Rubrik der württembergischen Zeitungen. Ohne dieselben alle aufzählen zu wollen, was unmöglich wäre, da auch Vieles im Verborgenen geschieht, sprechen wir hier nur den Wunsch aus, daß Gott die hohe Geberin dafür segnen möge, und die Versicherung, daß im Herzen eines jeden Württembergers nur ein Gefühl des Dankes, der Liebe und der hochachtungsvollsten Verehrung für sie schlägt.

— **Stuttgart.** Der hiesige Tuchmarkt wird, wie jedes Jahr, so auch diesmal mit dem 24. d. M. beginnen.

— **Stuttgart, 5. August.** Heute Vormittag reisten Ihre Majestät die Königin sowie J. K. H. die Prinzessin Friedrich mit Höchstdero Sohn, dem kleinen Prinzen Wilhelm, K. H. mit der Eisenbahn zu einem mehrwöchigen Aufenthalt nach Friedrichshafen ab. In Ulm hatten die Civil- und Militärbehörden die Ehre den höchsten Herrschaften auf dem Bahnhof ihre Aufwartung zu machen. In Friedrichshafen, wo Höchst Sie um 2 Uhr 35 Minuten eintrafen, fand ein feierlicher Empfang Statt. Wie man hört, soll in einigen Tagen, man sagt bis zum 10. d. M. eine Konferenz der bei dem Darmstädter Vertrag theilgenommenen Staaten hier abgehalten werden.

— **Esslingen, 5. August.** Eine junge, 15 Jahre alte Dirne von Weizbau, hiesigen Oberamts, mit mehr verbissenen als einsältigen Zügen steht der Brandstiftung angeklagt heute vor Gericht. Es ist Johanne Leibfahrt, Tochter des Weber gleichen Namens, welche vom Schulmeister und Ortsgeistlichen als ein neidisches und zorniges Mädchen prädicirt wurde, die sich der Raschhaftigkeit hingab. Dieselbe kam an Jacobi vorigen Jahres als Kindsmädchen in das Haus des Weingärtners Luz in Plochingen. Ihre Dienstherrschaft war im Allgemeinen nicht mit ihr unzufrieden, nur hatte auch sie ihre Raschhaftigkeit an ihr zu tabeln, und als sie über einem solchen Vergehen betroffen, wurde ihr mit Dienstentlassung gedroht. Trotzdem ließ sie sich am 2. Mai dieses Jahres wiederholt beigegeben, ohne Erlaubniß Wein im Keller zu holen, was dadurch bemerkt wurde, daß sie den Fasshahnen nicht gehörig schloß. Demgemäß wurde ihr Nachmittags erklärt, daß sie morgen das Haus zu verlassen habe. Da faste sie am Abend den Entschluß, sich an ihrer

Dienstherrschaft zu rächen. Als Alles im Bette lag und schlief, schlich sie sich in die Küche, holte dort ein Zündhölzchen, zündete ein neben der Stiege liegende Reispigbüschel an und legte sich hierauf wieder ganz gemüthlich in's Bett. Nach einer Viertelstunde aber, als das Feuer zu rasseln begann, stand sie auf und weckte ihre Dienstherrschaft mit den Worten: „Vetter es brennt!“ nahm das jüngste, 4 Wochen alte Kind und trug es zu einer Base. Das Feuer griff so schnell um sich, daß die Hausbewohner sich in Hemden flüchten mußten, es zerstörte nicht nur dieses Haus, sondern auch die nebenstehenden Gebäude wurden theils durch das Feuer, theils durch das Löschen so zerstört, daß der Schaden sich auf 1197 fl. 34 fr. belief. Die Angeklagte, welche, da sie allein ihre Kleider rettete, als verdächtig inhaftirt wurde, läugnete zuerst, indem sie sagte, es seien Zwei auf die Bühne gekommen, woron der Eine zum Andern gesagt habe: „zünde den Blich geschwind an“, gestand aber am Abend noch zu, das Haus des Luz angezündet, ohne die Folgen bedacht zu haben.

Sie verzichtete demgemäß auf die Verhandlung vor den Geschwornen, obgleich ihr Verteidiger, Rechtscons. Carl Römer aus Stuttgart, sich hiermit nicht einverstanden erklären wollte, weil er im Hinblick auf die Persönlichkeit der Angeklagten bezweifelte, ob sie sich des Erfolgs ihrer Handlungsweise bei Ausführung der That wirklich bewusst gewesen. Allein da, nachdem dieselbe, trotzdem sie vom Präsidenten auf die schwere Strafe, die das Gesetz über solche Verbrechen verhängt, aufmerksam gemacht wurde, dennoch beharrte, daß sie auf die Verhandlung vor den Geschwornen verzichte, so wurde die Sitzung in eine gewöhnliche verwandelt, und die noch nicht 16 Jahre alte Angeklagte, Johanne Leibfahrt, zu 9 Jahren Zuchthausstrafe, welche sie in der Strafanstalt für jugendliche Verbrecher abzusitzen hat, verurtheilt.

[Ländwirthschaftlicher Wink.] Bei dem gegenwärtig anhaltend warmen Regenwetter fängt das geschnittene Getreide an zu wachsen, wodurch dasselbe sehr verdorben wird. Um dem Verderben der Frucht vorzubeugen, glaubt man folgendes Mittel bekannt machen zu sollen: Man nehme mehrere etwa 4' lange Pfähle, schlage dieselben über Kreuz in den Boden, binde sie oben mit Stroh zusammen. Auf diese X werden Stangen, Seile, Latten ic. gelegt und das Getreide an dieselben angelehnt. Das auf diese Art angelehnte Getreide trocknet schnell und unterliegt nicht weiter dem Verderben. Auch können auf diese Art, wenn das Regenwetter noch wochenlang anhalten sollte, die Aehren von dem Stroh abgenommen und auf einem Boden getrocknet werden. (S. M.)

Unterweissach.
K. Württemb. Oberamtsgerichts-Bezirk Badnang.
 Die Ehefrau des Carl Enßlin, Clara, geb. Baunang, Druck und Verlag von S. Berthold. -- Verantwortl. Redacteur S. Berthold.

Hordt von hier, ist in der Meringerau, K. Baiernschen Landgerichts Friedsberg, gestorben; deren Erben haben die auf 12,021 fl. 30 fr. veranschlagte Erbschaft mit der Rechtswohlthat des Inventars angetreten, es ergeht nun an die unbekanntten Gläubiger der Enßlin'schen Ehefrau die Aufforderung, ihre Ansprüche binnen 30 Tagen unter Anschluß der Beweise für dieselben bei unterzeichneten Stellen geltend zu machen, widrigenfalls sie bei Erledigung der Theilung nicht berücksichtigt würden, vielmehr nach Befriedigung der bekannten Gläubiger der Rest an die Erben ausgefolgt würde.

Am 5. August 1852.
 K. Amtsnotariat und Waisengericht.
 A. B. Buzengeiger. Schlehner.

Winnenden. Naturalienpreise vom 5. August 1852

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	14	40	14	—	13	36
„ Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel, alter . . .	7	6	5	57	5	6
„ Dinkel, neuer . . .	7	15	6	36	5	36
„ Gerste . . .	9	4	9	—	8	32
„ Haber . . .	6	30	6	10	5	44
1 Simri Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes . . .	1	21	1	12	1	10
„ Erbsen . . .	1	52	—	—	—	—
„ Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
„ Welschkorn . . .	1	32	—	—	—	—
„ Ackerbohnen . . .	2	15	2	10	2	—

Hall. Naturalienpreise vom 7. August 1852.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	17	36	15	35	13	12
„ Roggen . . .	—	—	11	12	—	—
„ Gemischt . . .	13	4	11	54	11	12
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	8	48	8	24	7	20
„ Haber . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—

Heilbronn. Naturalienpreise vom 7. August 1852.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	14	—	—	—	12	48
„ Dinkel . . .	6	48	—	—	5	12
„ Weizen . . .	14	12	—	—	12	24
„ Korn . . .	8	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	7	36	—	—	6	54
„ Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	6	12	—	—	5	6

Er scheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Kreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Badnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Welzheim etc.

Der Murrthal-Vote,

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.

Nro. 65. Freitag den 13. August 1852.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Badnang. [An die Ortsvorsteher.] Nach §. 91 der Feuerlöschordnung vom 20. Mai 1808, Reg.-Bl. S. 304, soll die Lokalfireuerordnung in Hinsicht auf die Rotteneinteilung und die zu gewissen Diensten verpflichteten Personen alle Jahr revidirt werden. Ueber die erfolgte Revision auf den 1. Juli d. J. erwartet man binnen 8 Tagen unfehlbar Bericht.
 Den 12. August 1852.
 K. Oberamt, Friz, Amtsverweser.

Oberamtsgericht Badnang. Gläubiger-Vorladung in Gant-Sachen.

In nachgenannten Gantsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten abgehalten, wozu die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwalten, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Reces, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Acten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Befristung des Güterpreises der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

- 1) Jakob Munn, Schäfer in Maubach; Dienstag den 14. Septbr. 1852 Vormittags 8 Uhr zu Maubach. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
- 2) Christian Ellinger, gewes. Schultheiß in Neufürstenhütte, Donnerstag den 16. Septbr. 1852 Morgens 8 Uhr zu Neufürstenhütte. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
- 3) Johann Friedrich Massa, Delbrenner in Lammersbach, Donnerstag den 16. September 1852 Mittags 2 Uhr zu Großörslach. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
- 4) Carl Wieland von der Rösermühle, Freitag den 17. Septbr. 1852 Morgens 8 Uhr zu Graab. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
- 5) Jakob Wurst, ledig von Schöllhütte, Montag den 20. Septbr. 1852 Morgens 8 Uhr zu Althütte. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
- 6) Johann Michael Schwinger, Bäcker von Boggenhof, Montag den 20. Septbr. 1852 Mittags 2 Uhr zu Althütte. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
- 7) Georg Dittenbacher, Bäcker in Murrhardt, Donnerstag den 23. September 1852 Morgens 8 Uhr zu Murrhardt. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
- 8) Johann Friedrich Seufert, Ziegler in Murr-

1) Jakob Munn, Schäfer in Maubach; Dien-